

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtnachricht: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 26 241.
Nur für Nachgespräche: 20 011.

Wegzug-Geld für die Zeit in Dresden bei zweimaliger Zahlung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,25 M., in den Vororten 3,20 M. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 2,30 M. (siehe Beilage).
Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (ohne 8 Spalten) 25 Pf., Bergspalte und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Kostsätze nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 28/40.

Verlag u. Verlag von Giesch & Reichardt in Dresden.

Rastdruck nur mit bestlicher Quellensignatur („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schiffsstücke werden nicht aufbewahrt.

Ein U-Bootsangriff auf ein englisches Großkampfschiff.

Erfolgreicher Luftangriff auf eine russische Flugstation. — Die feindliche Offensive in der Picardie. — Die russischen Riesenverluste. Die Stimmung in englischen Regierungskreisen. — Der englisch-holländische Fischdampferkrieg. — Deutschland und Italien.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz

Am Kanal Comines—Ypern wurde die große englische Division durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Belagerung vernichtet.

Nördlich der Somme hatten sich nach heftigem Kampfe die Engländer in Vogesien. Weiter östlich am Roubaix-Bald und bei Longueval wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen, am Trones-Walden Angriffen abgelehnt und durch Feuer vereitelt.

Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Gefäßes La Maisonette in der Nacht zum 26. Juli gewonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche. Südlich von Estrées fanden gestern noch lebhaftere Kämpfe statt.

Auf der Höhe „La Hille Verte“ (Argonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine vertrieben.

Links der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 204 kleinere Fortschritte, rechts des Flusses war während der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des Berges Thiamont.

An vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, eins nach Luftkampf brennend in Segen von Lunowille zum Absturz gebracht.

Am 24. Juli wurde durch Vortreiber der Abwehrgeschütze ein französischer Doppeldecker in Richtung der Höhe Souville abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Westlich von Riga drangen Erkundungsabteilungen in russische Vorstellungen ein und zerstörten sie. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach größere Tätigkeit.

Unsere Flieger brachten durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer feindliche Truppentransportzüge auf der Strecke Dünaburg—Polock und östlich von Minsk zum Halten.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold: Abends und nachts richteten die Russen Angriffe, in denen drei Divisionen festgehalten wurden, gegen die Front östlich und südlich von Gorodischje. Sie sind, wie alle früheren, unter schweren Verlusten für den Gegner gescheitert; an einer Stelle wurde der Feind im Gegenstoß geworfen; er ließ hier einen Offizier, 80 Mann und ein Maschinengewehr in unserer Hand.

Deutsche Flugzeuggeschwader warfen ausgiebig und erfolgreich Bomben auf die mit Transporten beladenen Bahnhöfe Pogorischje und Gorodischje, sowie in ihrer Nähe lagernde Truppen.

Seeresgruppe des Generals v. Sinsgen: Nordwestlich von Duce hatten Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen keinen Erfolg. Nordwestlich von Bereckezko wurden härtere russische Angriffe abgewiesen, teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß, wobei 100 Gefangene und zwei Maschinengewehre eingebracht wurden.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer: Ostlich des Rozopic-Abchnittes fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Abteilungen statt.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

(W. T. B.) Oberste Seeresleitung.

Erfolgreicher Angriff eines U-Bootes auf ein englisches Großkampfschiff.

Berlin. (Amtlich.) Eine unserer Unterseeboote hat am 26. Juli vor dem englischen Flottenstützpunkt Scapa Flow auf den Orkney-Inseln ein englisches Großkampfschiff mit Torpedos angegriffen und zwei Torpedos erzielte. (W. T. B.)

Erfolgreicher Luftangriff auf eine russische Flugstation.

Berlin. (Amtlich.) Eine unserer Seeflug-Geschwader hat am 25. Juli abends die russische Flugstation Perel auf Oesel angegriffen und mit Bomben belegt. Die Flugzeughalle und zum Starten bereitstehende russische Flugzeuge wurden getroffen. Trotz Beschädigung durch feindliche Torpedoboote und Kampfflugzeuge konnte der Angriff planmäßig durchgeführt werden. Alle Flieger sind zum Stützpunkte zurückgekehrt. (W. T. B.)
Perel liegt an der Ostküste der südlichen Ostinsel von Oesel am Eingange des Rigaschen Meerbusens.

Die feindliche Offensive in der Picardie.

Der militärische Mitarbeiter von „Svenka Dagbladet“ schreibt über die Offensive in der Picardie: In nun wirklich der Geländegewinn, der bei der Einteilung des dritten Kampfabschnittes vorliegt, so groß, daß er die Opfer an Mensch und Material, von den Verlusten an Material gar nicht zu sprechen? Betrachtet man die Verschiebung der Front, so ist er erstaunt über die, und falls das Ziel nur war, eine gerade Linie zwischen Arras und Peronne herzustellen, so haben die Alliierten das bisherige Ergebnis nicht teuer erkauft. Da jedoch die Offensive trotz allem, was sie bisher gekostet hat, im gleichen Tempo mit ununterbrochenen Sturmangriffen weitergeht, so muß man seit einigen Tagen den Eindruck bekommen, daß es sich nicht nur um Geländegewinn handelt, sondern daß man beabsichtigt, ein Loch in die deutsche Front zu schlagen — sie nicht zurückzudringen, sondern zu durchbrechen. Somit wäre es ja ganz sinnlos. Hat nun dieser Plan bei der kommenden Offensive größere Aussicht auf Erfolg? Wir für unseren Teil glauben es nicht; denn da es General Galt bisher noch nicht gelungen ist, tiefer in die deutschen Verteidigungslinien einzudringen, hat die Zeit den Deutschen erlaubt, hinter dem Frontwall neue Linien aufzuwerfen. Hierauf sagt der Verfasser, die deutschen Truppen, die Woche und Woche die mit überlegenen Kräften ausgeführten Durchbruchversuche abgelehnt haben, verdienen für ihre schiefe Ausdauer alle Anerkennung.“ (W. T. B.)

Die Seereskommission der französischen Kammer beschloß die Andauerung einer Geheimfischung, um der Regierung Geheime über die noch vorhandenen militärfähigen Mannschaften zu geben.

Aus der französischen Kammer.

(Meldung der Agence Havas.) Nach einer Rede des Ministerpräsidenten Briand, der die Erörterungen über die Vorläge für die Kontrolle des Parlaments bei den Armeen zusammenfaßte und sich für die Zusammenarbeit des Parlaments und der Regierung, beider innerhalb ihrer verfassungsmäßigen Befugnisse, einsetzte, hat die Kammer die ersten Artikel eines vermittelnden Entwurfes des Seereschiffes angenommen; danach wird eine Abordnung von dreißig Parlamentenmitgliedern eingesetzt, welche alle drei Monate auf Vorschlag der Hauptauschüsse von den Kammern gewählt und mit Ausübung der Kontrolle an Ort und Stelle bei der Armeebesuchung werden; die Regierung wird sie fördern in der Voraussetzung, daß sie sich in Entwurf, Leitung und Ausführung der Kriegshandlungen nicht einmischen. Die Kammer beschloß weiterhin, die dreißig Delegierten auf Grund einer Liste mit doppelt so viel Namen zu wählen, die von den Ausschüssen für das Meer, für den Staatshaushalt, für die Marine und für Gesundheitspflege aufgestellt werden soll; im Seeresdienst stehende Abgeordnete sollen nicht wählbar sein. Der Berichterstatter Tardieu beantragte darauf Zurückverweisung des Entwurfes an den Seereschiff, auf einer weiteren Sitzung; Briand unterstützte den Antrag, der sodann mit 449 gegen 6 Stimmen angenommen wurde. (W. T. B.)

Die Arbeitsfrage in Frankreich.

Wie der „Temps“ meldet, hat der französische Unterstaatssekretär für die Arbeiter durch einen Erlass jede Beschäftigung mobilisierter Arbeiter bei Arbeiten verboten, die Frauen anvertraut werden können. Vom 20. August ab würden die Handwerksinspektoren von Amts wegen die bei solchen Arbeiten beschäftigten Arbeiter fortnehmen und in Depots bringen, wo ihre weitere Verwendung veranlaßt wird. (W. T. B.)

Die französischen Bäuerinnen gegen den Krieg.

Der „Svenka“ schreibt in seiner „Victoire“ auf Grund persönlicher Mitteilungen einen „Frankreichs Bäuerinnen“ überschriebenen Beitrag, nach welchem in sehr vielen ländlichen Bezirken, besonders im Westen, die Frauen anfangen, den Mut zu verlieren und Neben zu führen, wie eben nur Frauen tun, die außer Fassung geraten. Die einen erklären, sie hätten genug, sie würden den Acker nicht mehr bebauen; wenn es kein Korn mehr gäbe, würde der Krieg schneller zu Ende gehen. In anderen Dörfern, die er nennen könne, hielten die Frauen es für die einfachste Lösung, dem Staate kein Geld mehr zu geben. Kenner des Bauernhandes erklärten, daß auf dem Lande solche Reden eigentlich überall umfließen. Deren nimmt das nicht traglich, verlangt indessen, Leute von Einfluß, Pfarrer, Lehrer, Bürgermeister, Bürgervorsteher, sollten mit sanfter Geduld der Bauernschaft beizubringen versuchen, daß ihr Vorhaben den Krieg nicht nur verzögern, sondern zu verlängern geeignet sei. Unter dem Druck der Bauernschaft, schließt Derow, haben wir 1871 den Frankfurter Frieden über's Anie gebrochen, während

einige Wochen mehr des Widerstandes und gewiß Lothringen erhalten hätten. Darum ist es für alle, die einen vollständigen, vernünftigen Sieg wollen, nicht allein Pflicht der Menschlichkeit und der Brüderlichkeit, sondern fast, wo wir so nahe am Ziele sind, wahrhaftig ein Gebot des öffentlichen Wohles, die Stimmung unserer ländlichen Kreise zu pflegen. (W. T. B.)

Der Unterseebootskrieg.

Wie die „Zeitung“ meldet, ist der niederländische Schoner „Dina“ am 15. Juli einige Meilen von der englischen Küste von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde ausgelastet mit der des norwegischen Schoners „Verta“ dem schwedischen Dampfer „Onala“ übergeben. Beide Segler waren mit Granatholz nach England unterwegs. (W. T. B.)

Die Stimmung in englischen Regierungskreisen. Aus unbedingt zuverlässiger Quelle wird dem „Lok.“ mitgeteilt, daß die in englischen Regierungskreisen herrschende Stimmung außerordentlich ernst ist. Man ist von den geringen Ergebnissen überrascht, die Galt's Offensive gezeitigt hat, und der Gewährung des genannten Blattes, der noch vor wenigen Tagen, d. h. drei Wochen nach Beginn der Sommerkämpfe, in der Lage war, die maßgebendsten Persönlichkeiten in London zu sprechen, ist überzeugt, daß, wenn der jetzige Feldzug in der Picardie innerhalb von vier bis sechs Wochen keine größeren Ergebnisse haben sollte, als sie ihm bisher beizubringen waren, England — von der Ausschließlichkeit alles weiteren Anstrengens gegen die deutschen Linien überzeugt — der Stimme der Vernunft Gehör geben und alle Folgerungen daraus ziehen wird.

Nach der nämlichen Quelle hat während des ganzen Krieges auf die Briten kein Ereignis einen solchen Eindruck gemacht, wie die Amerikafahrt unseres Handelsunterseebootes „Deutschland“. Als die Zeppeline über London errichteten und Bomben warfen, war zwar die Empörung allgemein, aber allen Jörn durchsichtig hinwieder nur die Bewunderung der für jede spirituelle und wagemutige Leistung so empfänglichen Engländer. Ihr Verhalten der Reise dieses Unterseebootes gegenüber, das diesmal kein Wort der Bewunderung und Anerkennung aufkommen ließ, beweist am besten den ungeheuren Eindruck und die Ueberraschung, die jenseits des Kanals gerade diese Fahrt hervorgerufen hat.

Im englischen Unterhaus

Wie der „Reuter“ meldet, Lord Robert Cecil auf eine Anfrage, die kritische Stimmung der amerikanischen Presse gegenüber der Veröffentlichung der bestehenden Schwächen in feindlicher Firmen scheint ihm auf einem Überhandnehmen zu beruhen. Dieser Schritt der englischen Regierung sei ja nicht neu. Auch seien die Vorschriften des Gesetzes nicht ungebührlich streng. England habe durch diese Maßnahmen Handelsfreiheit neutraler Staatsangehöriger nicht zu beeinträchtigen, sondern nur die Sicherheit zu schaffen, daß englische Schiffsgüter und Kredite nicht zur Förderung oder Bereicherung derjenigen benutzt würden, die Englands Feinde werltätige Hilfe leisteten. Die englische Regierung habe Nachrichten, daß die deutsche Regierung ähnliche Schritte getan habe. (W. T. B.)

Die Spaltung unter den irischen Nationalisten.

Wie die „Neue Zürcher Ztg.“ aus dem Haag erfährt, sei die Spaltung im Lager der irischen Nationalisten vollzogen. Unter Sinnells Leitung bilde sich eine neue völlig unverfälschte Irpartei. Eine große irische Volksversammlung in Belfast habe beschlossen, den irischen Abgeordneten, der für den Home-Rule-Vorschlag Lord George's stimmte, als einen Verräter an der irischen Sache zu erklären. (W. T. B.)

Die russischen Riesenverluste.

Wie die Schweizer Blätter melden, weiß die neueste amtliche Verlustliste des Zentral-Erkennungs-Büros in Kiew die Namen von 75 000 gefallenen Mannschaften und Offizieren auf. Die Gesamtzahl der seit Beginn der russischen Offensive gefallenen Mannschaften und Offiziere erhöht sich damit auf 323 400, als getötet und verendet werden nach dem amtlichen Bericht neuerdings 2500 Offiziere aufgeführt, so daß die Gesamtzahl der seit dem 1. Juni bis zum 15. Juli getöteten und verwundeten Offiziere auf 24 400 gestiegen ist. Aus den Verlustlisten ergibt sich, daß verschiedene russische Garde-Regimenter, darunter auch das bekannte Sibirische Grenadier-Regiment, ihre sämtlichen Offiziere eingebüßt haben. Um dem bedenklichen Offiziermangel entgegenzutreten zu können, wurden während der Dauer der Offensive bis jetzt 2000, meist schon ältere und erfahrene Mannschaften und Unteroffiziere zu Führern ernannt.

Brand eines russischen Dampfers.

„Stockholms Tidningen“ meldet, daß Raumo in Finnland, jetzt Rußlands bedeutendster Hafen, brenne. Die großen Sägewerke, die größten und modernsten im ganzen Norden, seien bereits abgebrannt. (W. T. B.)

Die rumänisch-russische Munitionstrage.

Nach einer Stockholmer Meldung entspricht die Meldung ententefreundlicher rumänischer Blätter, daß dreißig Waggons Munition aus Rußland in Rumänien angelangt seien, nicht der Wahrheit. Die Munition sei an die russische Südfront gebracht worden und wahrscheinlich längst verbraucht. Das russische Ministerium des Inneren hätte von Rumänien als Gegenleistung für die Auslieferung der Munition die Erlaubnis zum Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien gefordert, was

Für eilige Leser

am Mittwoch abend.

Ein deutsches Unterseeboot hat vor den Orken-Inseln ein qualendes Großkampflinienenschiff angegriffen und zwei Torpedoreiter ertränkt.

Ein junger Seefahrer, der die russische Flugschiffahrt auf dem Ostsee-Kanal angestreift hat, ist durch die russische Flugschiffahrt auf dem Ostsee-Kanal angestreift.

Die Seereschiffahrt der französischen Kammer verlangt von der Regierung Auskunft über die noch vorhandenen militärischen Mannschafteinheiten Frankreichs.

Die Gesamtzahl der seit Beginn der russischen Offensive gefallenen russischen Offiziere und Mannschaften hat sich auf 323 000 erhöht.

Esamont wird nach einer Meldung der Daily Mail am 2. August im Gefängnis von Pentonville hingerichtet werden.

Die portugiesische Regierung hat 63 von den beschlagnahmten deutschen Handelsschiffen endgültig in Besitz genommen und mit neuen Namen versehen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben nach einer amtlichen Meldung 2 1/2 Millionen für 100 Millionen Mark gekauft.

Der Reichskanzler hat sich zum Vortrag beim Kaiser ins Hauptquartier begeben.

Für die Landtagswahl in Dresden-Ost wurde an Stelle Dr. Deines von den Nationalliberalen Rechnungsrat Anders aufgestellt.

abgeschickt worden sei. Trotzdem hätte Rußland durch die „Evoca“ die falsche Nachricht von der Freigabe der Munition lanciert. Im Gegenzug dazu meldet „As Et“ aus Bukarest, dort sei eine neue Munitionsendung aus Rußland eingetroffen, deren Herausgabe der neue französische Gesandte St. Aulaire durchgesetzt habe, um sich einen freundlichen Empfang zu sichern. (W. T. B.)

Eine rumänische Liga für den Thron. Eine Anzahl Reserveoffiziere mit General Ruskat an der Spitze gründete für die Berufskollegen eine Liga für den vaterländischen Thron, deren Zweck es sein soll, bei den Mitgliedern jene reinen Gefühle zu pflegen, wie sie für ein tapferes vaterländisches und monarchisches Volk passen. In einem Kundgebungstelegramm an den König von Rumänien wurde als eine Ursache der Gründung „Einsprüche gegen Angriffe auf die militärischen und monarchischen Grundzüge“ angeführt. (W. T. B.)

Eine deutsche Wohnung in Rumänien. Die „Köln. Anz.“ schreibt: Die regelmäßige, einer gewaltigen Hebermacht handhabende militärische Leistungsfähigkeit Deutschlands und seiner Verbündeten ist das Beweismittel dieses Krieges. Das sollten sich vor allem die leitenden Männer Rumäniens durch den Stoff geben lassen, die jetzt mit Erwägungen über die endgültige Stellungnahme des Sates beschäftigt sind. Erwägungen, die vermutlich in den nächsten Wochen zum Abschluß kommen werden. Die Rechnung auf das Erlahmen der Mittelmächte ist falsch. In Zeiten wie den gegenwärtigen hängt das Schicksal der in den Krieg noch nicht hineingezogenen Staaten davon ab, daß ihre leitenden Männer sich vom Wahn der falschen Rechnung freihalten, in den die Sterblichkeitsführer sie unermüdet zu zwingen versuchen.

Der englisch-holländische Fischdampferkrieg. Nach einer Osnabrücker Meldung würden durch die von England angeordnete Stilllegung der niederländischen Dampferflotte 12 000 Menschen brotlos werden. (W. T. B.)

Soll Holland ein zweites Griechenland werden? Das Organ des holländischen Staatsministers Dr. Langer „De Standdaard“ stellt in einem Leitartikel die Frage, ob England die Absicht habe, Holland in dieselbe Lage zu bringen, wie Griechenland. Es trete immer mehr zutage, daß England seine Blockade, wenn sein Vorteil es gerade so verlange, so richtig, daß auch die Neutralen mit hungern müssen. Ohne den geringsten Schein von Recht habe England gegen die niederländische Fischerei auf der Nordsee Maßregeln ergriffen, die diesen Betriebszweig lahmlegen und Holland eines Volksernährungsmittels berauben. Viel ärger sei aber noch das trübenhafte Angebot, die ganze holländische Dampferflotte gegen ein Trüffelgeld stilllegen zu lassen. So weit sei es bereits mit Englands Überlegenheit für die kleinen Staaten gekommen, daß es wagt, von den Holländern zu verlangen, daß sie ihr Recht um ein paar Silberlinge preisgeben. Man muß sich auf einmütigen, schreibt das Blatt, daß dies nicht der erste und noch weniger der letzte Schritt auf dem Wege zur Erniedrigung des holländischen Volkes ist. Wenn wir nicht auf kräftige Weise zeigen, daß wir unser Recht wahren wollen, so wird die Annahme Englands immer größer werden, und wir werden in die Lage von Menschen geraten, die die Hand lassen, die sie auf schamvolle Weise geschlagen hat. Die überreiche Mehrheit unseres Volkes wünscht die Würde des Landes zu wahren. Das Leben ist wichtiger als der Geldsack und die Ehre wichtiger als das Leben. Deshalb stellen wir mit Nachdruck die Frage, welche bereits ein anderes Blatt gestellt hat: „Was wird die Regierung tun?“ (W. T. B.)

Eine belgische Bernährungsnote an Holland. Ein Berichterstatter der sozialdemokratischen Zeitung „Der Volk“ schreibt seinem Blatte aus Paris, er habe in

Regierungskreisen erfahren, daß die belgische Regierung in den nächsten Tagen dem niederländischen Militärattache eine Note übermitteln werde, in der erklärt werde, daß Belgien keine Annexion zum Recht der Niederlande beabsichtige und jeder darauf hinarbeitenden Bewegung fernbleibe. Das annexionistische Blatt „Le XXième siècle“ habe von der Regierung einen Wink erhalten, seine Propaganda einzustellen. (W. T. B.)

Niederländisch-Indien will Maßnahmen gegen feindliche Angriffe vorbereiten. Nach der „Ndl. Volksz.“ wird holländischen Blättern aus Batavia gemeldet: Der Ausschuss für Verteidigung Niederländisch-Indiens beschloß, am 21. August in ganz holländisch-Indien patriotische Kundgebungen abzuhalten. In einem angenommenen Antrage wird die Notwendigkeit dargelegt, Indien sowohl auf dem Meere als auf Lande so bald wie möglich in einen genügenden Verteidigungszustand zu setzen. An die Königin, den Kolonialminister, die Generalkommanden und den Gouverneur wurde dieser Antrag abgeleitet. Wahrscheinlich wird ein Ausschuss aller Vorklassen des holländisch-indischen Archipels nach Holland kommen, um dem holländischen Volke diesen Antrag vorzulegen.

Holländische Ausfuhrverhältnisse. Die Ausfuhr von lebendigen jungen Sähen über 800 Gramm ist mit Bewilligung gestattet. (W. T. B.)

Die deutsch-italienischen Beziehungen. Nach Mailänder Zeitungsberichten aus Rom kehren die im Hauptquartier weilenden Minister vorläufig nicht nach Rom zurück, da wichtige Vorgänge an der Front bevorstünden. Es sei deshalb vorläufig keine Entscheidung in der Krise mit Deutschland zu erwarten. Der „Avanti“ erzählt, daß im Falle einer Kriegserklärung mehrere Minister entlassen seien, ihre Portefeuilles zurückzugeben. Die Entscheidung über Italiens liege übrigens nicht mehr in Rom, sondern bei den Verbündeten.

Kritischer italienischer Bericht. Im Vagarrina-Tal wachsende Tätigkeit der feindlichen Artillerie. An der Front Polina—Altaç demachtigten sich unsere Truppen nach heftigem Nahkampf am Morgen des 2. Juli des Monte Cimone. Auf der Hochfläche von Altago unternahm der Feind in der Nacht vom 24. zwei heftige Angriffe gegen die von uns eroberten Verschanzungen bei Monte Cebo. Das 40. Bersaglieri-Bataillon (1. Regiment) warf ihn jedesmal unter schweren Verlusten für ihn zurück und bemächtigte sich durch Bajonettangriff einer anderen Verschanzung, wobei es einige Gefangene machte und ein Maschinengewehr erbeutete. Weiter nördlich erneuerten Alpenjäger ihre Anstrengungen gegen den Felsabfallenden, über 2000 Meter hohen Felswall zwischen dem Spitz des Monte Cebo und des Monte Campianoletto. Unter dem unaufhörlichen Feuer der feindlichen Maschinengewehre drangen sie in drei Hindernissen ein und es gelang ihnen, sich kurz unterhalb des Kammes festzusetzen. In der Gegend der Passa-Alpen dehnten die Italiener trotz schlechten Wetters das von ihnen besetzte Gelände bis zum kleinen Ceramano-Tale aus. Rängs der übrigen Front tätigkeit der Artillerie und Schützengruppen, am härtesten im oberen Felsa-Tal, auf den Höhen westlich von Gora und in der Gegend von San Michele (Karl). Feindliche Flieger waren in der Frühe des 24. Bomben auf San Giovanni di Rogaro und andere Ortschaften am unteren Monza. Personen fielen dem Angriff nicht zum Opfer. Ein Haus wurde in Brand gesetzt. Cadorna. (W. T. B.)

Der Reichskanzler hat sich, wie die „Germania“ meldet, zum Vortrag beim Kaiser mit dem Chef der Reichskanzlei ins Hauptquartier begeben.

Zum Tode Dr. Dertels. Von der Hamburgischen konservativen Vereinigung ist beim Hauptverein der Deutschkonservativen die nachstehende Beileidskundgebung eingegangen: „Dr. Dertel ist nicht mehr! Als einer unserer besten Kämpfer für Deutschlands Sein und Zukunft ist er uns genommen, unserem größten Deutschen, seinem Vismard, getreu in seinem Wesen und Wirken, innerlich schlicht und wahr. Bodentreu, Königstreu, gottestreu, die Grundzüge des konservativen Empfindens mit ihnen den großen Verlust dieses deutschen Mannes. Wir werden dieses großen Führers nie vergessen. Hamburgische konservative Vereinigung. J. H. Bernhard Fed, Dr. Hlenau.“ Die konservative Reichstagsfraktion hat folgende Beileidsgramme erhalten: „Der jähe Tod unseres langjährigen treuen Kollegen, des Reichstagsabgeordneten Dr. Dertel, hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie und Ihre ganze Fraktion, den Ausdruck meines aufrichtigen Bedauerns und herzlichsten Mitgeföhls entgegenzunehmen zu wollen. Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages.“ Herzliche Teilnahme zu dem schweren Verlust, den Ihre Fraktion und der Reichstag durch das unerwartete Ableben des allzeit liebenswürdigen, angesehenen Kollegen Dertel erlitten hat. Abgeordneter Erzberger.“

Ein Ritter des Ordens Pour le mérite gefallen. Nach einer nach Königsberg i. Pr. gelangten Nachricht ist Leutnant Otto Varschau, Ritter des Ordens Pour le mérite, am 22. Juli gefallen. (W. T. B.)

Die Abänderung der deutschen Preisordnung bedeutet nach dem „Berl. T.“ für unsere Unterseebootsbauindustrie eine Vereinfachung in gewissem Sinne eine Vereinfachung des Verfahrens. (W. T. B.)

Nachmal Bayern und der Fremdenverkehr. In einer Antwort auf einen Vorwurf der sozialdemokratischen „Münchener Post“ schreibt die „Bayrische Staatszeitung“ u. a.:

Es muß nachdrücklich festgestellt werden, daß Bayern leider für sich allein, ohne die Unterstützung der Heimatsstaaten der Fremden, nicht in der Lage ist, den heuer ganz besonders harten Fremdenverkehr zu ernähren, und daß die maßgebenden Stellen nichts unversucht gelassen haben, um in wiederholten schriftlichen und mündlichen Verhandlungen mit den einschlägigen Reichsstellen die zur vollen Aufrechterhaltung des Fremdenverkehrs erforderlichen Lebensmittelmengen zu beschaffen. Darin liegt die ganze Schwierigkeit für Bayern und der grundlegenden Unterchied gegenüber anderen Fremdenverkehrsgebieten, daß die Mehrzahl der Fremden keine Landesangehörigen sind, während anderwärts die Landesfremden eine Minderzahl darstellen. Die Grundlage für die Versorgung des Fremdenverkehrs in Nord-Deutschland und Süd-Deutschland sind keineswegs die gleichen. Da die bayerische Regierung es nicht zu erreichen vermochte, daß ihr für nichtbayerische Fremde die notwendigen Lebensmittel in genügender Menge zugewiesen wurden, suchte sie zwar aus eigenen Kräften zu helfen, es bestand aber doch die Gefahr, daß die fremden Gäste zu einem großen Teile in Bayern auf Kosten des Nahrungsbedarfs der einheimischen Bevölkerung und zwar in erster Linie der minderebmittelten leben würden. Es war zu befürchten, daß gerade die Mindererbemittelten in den Fremdenverkehrsgebieten Lebensmittel nicht mehr würden aufzutreiben vermögen, wenn die Fremden, für die der Preis keine Rolle spielt, auf dem Lebensmittelmarkt mit ihnen in Konkurrenz treten würden. Diese Sorge veranlaßte das Staatsministerium des Innern und das stellvertretende General-Kommando zwar noch nicht zu einer Verhinderung des Zuganges, aber zu einer ausföhrlichen Anleitung der Presse.

Ministerpräsident Graf Tisza ist nach den Komitaten Warmaros und Beszterozs-Naszoj abgereist. (W. T. B.)

Eine kirchliche Friedenskundgebung in Dänemark. Das kirchliche Oberhaupt Bischof Olsen forderte die dänische Geistlichkeit auf, beim Gottesdienst am kommenden Sonntag im Gebete dem Schicksal der Menschheit nachzudenken auf Erden Ausdruck zu geben und einen besonderen Friedenssegen singen zu lassen. (W. T. B.)

Ein britischer Revisor. Nach dem „Berl. Post.“ sind im neutralen Auslande Briefe aus Portugal eingetroffen, deren Verfasser folgende Worte an den britischen Revisor trug: Sie können diesen Brief anhalten, wenn Sie wollen, aber nicht alle seine Kopien. Sie können eine Million Briefe vernichten und 1000 neutrale Schiffe anhalten, aber nicht die Wahrheit auf ihrem Wege durch die Welt anhalten. Versuchen Sie nicht einen Dazwischen mit einem Wächter aufzuliegen. Nimm Sie zu perbergen suchen, daß Sie auf dem rechten Weg stehen, desto mehr wird die Welt erfahren, daß die Macht Englands ein Bluff ohne Gleichen ist. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten: Die Türkenhilfe in Galizien. b. Berlin. (Fig. Drahtmeld.) Der hiesige türkische Botschafter Dalk-Pasha äußerte sich einem Vertreter der „B.“ gegenüber dahin, daß das Eingreifen türkischer Truppen auf dem galizischen Kriegsschauplatz sich bei der in den politischen und strategischen Interessen begründeten Gemeinbürgerschaft von selbst verstanden habe. Die Türken würden nicht vergessen, was die Deutschen zur Rettung Konstantinopels in schweren Stunden geleistet haben, und sie seien stolz darauf, Seite an Seite mit den Mittelmächten den Gedanken der Einheitsfront der Kampffront mit ihrem Blut bestreiten zu können. Jeder helfe dem anderen, wie es unter Blutsbrüdern sich von selbst ergebe, mit allen verfügbaren Mitteln.

Günstige Lage an den türkischen Fronten. b. Berlin. (Fig. Drahtmeld.) Der türkische Botschafter äußerte sich zu einem Vertreter der „B.“ über die verschiedenen türkischen Fronten. In Tripolis, sagte er, haben unsere arabischen Stammesbrüder nur auf Grund des Heiligen Krieges, ohne jede direkte strategische Verbindung mit uns, den Italienern eine entscheidende Niederlage bereitet. Sie haben 6000 Italiener gefangen genommen und die übrigen niedergemacht, so daß ganz Tripolis von den Italienern gesäubert ist. Verabzu glänzend, führte der Botschafter weiter aus, ist unsere Lage in Persien. Während es den Russen früher schon geglikt war, bis 70 Kilometer in die Nähe von Bagdad vorzudringen, haben wir sie jetzt auf eine Entfernung von mehr als 300 Kilometern zurückgeworfen, so daß der Traum einer Vereinigung mit der englischen Armee im Irak endgültig ausgeträumt ist. In Mesopotamien herrscht zudem derzeit eine Temperatur von 60 Grad in der Sonne und 46 Grad im Schatten, so daß sich dort strategisch nichts röhren kann. Dagegen scheinen im Sudan günstigere Temperaturverhältnisse zu herrschen; denn die Aufhebung der Sudaneseen gegen die Engländer, die ebenfalls nur auf Grund des Heiligen Krieges erfolgte, nimmt solche Dimensionen an, daß England schwer unter dieser Sorge zu leiden

Dresdner Nachrichten, Nr. 208, Donnerstag, 27. Juli 1916

Kunst und Wissenschaft.

17. Mitteilung der Königl. Hoftheater. Anfang Oktober veranlassen die Königl. musikalische Kapelle unter Leitung von Hofkapellmeister Kubischka, das Dresdner Streichquartett der Königl. Kapelle (Hagemann, Marwas, Spöhner und Wille) und der Sopran-Chor unter Leitung von Kapellmeister Karl Pombaur, wie schon mehrfach erwähnt, gemeinsam einen Probens-Vollzug. Es wird am 4. Oktober ein Kammermusikabend im Palmengarten unter Mitwirkung von Hofkapellmeister Reiner (Klavier), am 6. Oktober ein Orchester-Konzert, Serie A, in der Königl. Oper, am 8. Oktober ein Kammermusikabend im Palmengarten und am 9. Oktober ein Orchesterkonzert mit dem Requiem von Brahms in der Dreifaltigkeitskirche stattfinden.

18. Der Leipziger Literaturhistoriker Dr. Bruno Nasse, Oberlehrer an der Petrischule, ist am 15. Juli gefallen. Er war 1877 geboren und wurde bekannt durch wissenschaftliche Werke über die deutsche Heldensage und das Drama, sowie durch die Schrift: „Wie studiert man neuere Sprachen?“

19. Prof. Maximilian Schäfer, der bekannte Berliner Maler, ist plötzlich verstorben. Er hat ein Alter von 65 Jahren erreicht. In seinem Schaffen wandte er sich hauptsächlich der Genremalerei zu, in der seine gefällige Kunst viele Erfolge hatte. Er wurde ein geschätzter Maler von Jugendjahren, und gab in Bildern aus dem Kinderleben sein Bestes.

20. Ein Julius-Sturm-Zimmer. Die Märkin Neuhöflich überließ der anfänglichen des hundertsten Geburtstages des Dichters gerundeten Gesellschaft der Freunde Julius Sturms geachtete Räume im Märkischen Schloß zu Köstritz zur Errichtung eines Julius-Sturm-Zimmers.

21. „Fortunata“, das Werk zweier verstorbenen deutscher Dichter, die zu Dresden in naher Beziehung standen, Otto Julius Heilmann und August Braun-Schau, wird in diesem Winter zum ersten Mal in Hamburg-Altstadt im Stadttheater seine Aufführung erleben. Die erfolgreiche Aufführung war vor Jahresfrist in Hannover.

22. Fund eines alten deutschen Schwertes. Ein Fischermeister fand beim Aufnehmen der Kalksaur in der Peene bei Anklam ein deutsches Schwert aus dem 13. Jahrhundert, das aus Bronze hergestellt ist. Der glückliche Angler hat das Schwert dem Städtischen Museum in Anklam zur Verfügung gestellt.

23. Eine letzte Entdeckung, welche nicht einen einzigen Gegenstand, sondern eine ganze Landschaft in ihren Bereich zog, ist in Kiel beobachtet worden. Die Entdeckung gehört zu den seltensten ihrer Art. Am südwestlichen Himmel erschien eine Landschaft mit Bergeshöhen, Waldabhängen und mit einer von einem See umgebenen, mit Bäumen bestandenen Insel. Klar wie Silberweiden hoben sich Bäume und Insel von dem bläulichen Abendhimmel ab. Die wundervolle Lichterscheinung währte über eine Stunde; erst nach Sonnenuntergang verschwammen die Konturen ins Ungewisse. Vielleicht war es ein Idyll aus der schönen Hoffmannschen Schwel.

24. Andersens Märchen in Porzellan. In der königlichen dänischen Porzellanfabrik zu Rosenhagen hat man eine hübsche Idee zur Ausföhrung gebracht: die Darstellung von Figurengruppen aus den Andersenschen Märchen. Die bis jetzt dargestellten Gruppen, die von Poesie und Leben erfüllt und auch nicht ohne Humor sind, stellen dar: die Prinzessin und den Schweinehirt, den Soldaten und die Hexe, die Schneeföhrerin, Soldat und Prinzessin, die kleine Secula-Frau und die Dittin, und den Schornsteinfeger.

25. Förderung des türkischen Buchhandels. Durch das gänzlich Fehlen eines kapitalkräftigen Buchhandels und durch den Mangel an Veröffentlichungsmitteln hat die Entwicklung des türkischen Schrifttums bisher stark gelitten. Um das Buchgewerbe und das stärkste Schrifttum überhaupt zu fördern, ist jetzt eine von der türkischen Regierung finanziell unterstützte „Bibliothek nakihiyer“ gegründet worden. Das erste Werk dieser Bibliothek bildet eine Art Ramalanen-Geschenk an das türkische Volk. Es enthält eine Auswahl der schönsten Gedichte des großen türkischen Dichters Abdul Haff-Damid. Andere Bücher aus dieser in der kaiserlichen Druckererei hergestellten Bibliothek werden in nächster Zeit erscheinen.

Die größte Explosion der Welt.

Es war in der Nacht vom 26. zum 27. August 1883, als sich in der Sundastraße die größte Naturkatastrophe ereignete, von der unsere Mutter Erde in historischer Zeit heimgesucht worden ist. Der früher wenig beachtete, 840 Meter hohe Vulkan Rakata auf der unbewohnten Insel Krakatau am südlichen Eingang der Sundastraße, zwischen Sumatra und Java, war mit unbeschreiblicher Gewalt explodiert, und der ganze Berg war dabei auseinandergerissen worden. Seine eine Hälfte war in die Luft geflogen und in Gestalt von Dampf- und Aschensäulen bis zur Höhe von mehr als 30 Kilometer emporgewirbelt worden. In der neuesten Nummer der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ kommt Herr Th. Overbeck-Altona auf dieses furchtbare Beispiel unterirdischer vulkanischer Gewalt zurück und weist nach, daß die mit der Explosion des Vulkans verbundene Erschütterung der Erde selbst noch im Nordwesten Deutschlands ihre Wirkung geltend gemacht hat. Der Vulkan Rakata bildete früher den Kern der mit einer Apfeln, tropischen Vegetation bedeckten Insel, die unbewohnt war. Seit der Katastrophe sind Berg und Insel zur Hälfte vernichtet und verschwunden; die Größe der Insel verringerte sich von 33,5 auf 15,3 Quadratkilometer. Die jetzt verschwundene Hälfte und der angrenzende Teil wurden durch die ungläubliche Gewalt der Explosion in Staub verwandelt und, mit Wasserdampf vermischt, in die höchsten Regionen der Atmosphäre emporgewirbelt. Man hat die Gesamtmasse des emporgeschleuderten Materials auf nicht weniger als 18 Kubikkilometer geschätzt. Der senkrecht gestaute Vulkan hinterließ an der Bruchstelle eine Felswand, die jetzt mit ihrem Fuße das Meer berührt. Bis zum Gipfel ist der innere Bau des Vulkans freigelegt; die halbierte Krateröhre ist von unten bis oben mit den Wänden anverfolgt, und sie gewährt einen Anblick, wie er sich auf der ganzen Erde nicht wiederfindet. Es ist, als sei hier durch die Naturgewalten Albrecht von Hallers philosophisches Wort: „Ins Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist“ an dieser Stelle zunichte geworden.

sonst nur wechselläufig mit dem Hauptblatt und seiner "Liebesgabe" verbunden erscheint, stellt sie gewissermaßen die Gesamtleitung der Zeitung in einer einzigen Nummer dar. Eine Zeitung deutscher Kulturarbeit mitten im Kriege, auf die wir wahrlich stolz sein dürfen. Zumal, wenn wir den Mangel an Hilfsmitteln jeder Art in einem erweiterten Gebiet in Betracht ziehen und uns die infolge dessen höchst bescheidenen Anfänge einer solchen Zeitschrift vor Augen halten. Aus einem nicht mehr als vier Seiten umfassenden Blättchen, das alles enthalten wollte, was es bringen wollte, ist die Zeitung der 10. Armee mit der 100. Nummer zu einem Blatte geworden, das schon durch die Mannigfaltigkeit seines Inhalts und den soldatisch unwichtigen Ton, wie er selbst aus den Titeln der Beilagen und über Abteilungen spricht, unsere Beachtung verdient. Ein allen Kameraden geltender Gruß ihres Oberbefehlshabers, des Generalobersten v. Eichhorn, leitet die Festnummer würdig ein mit den Worten: "Nacht die Rufen kommen, ihr werdet sie schon zu empfangen wissen." Dann folgt ein von Leutnant Friedrich Lander geschriebener, gegen England gerichteter Beitrag "Vor Tische las man's anders" als politische Beilage des Hauptblattes, das außer den üblichen Heeresberichten und dem "Ausgang" in Heimat und Fremde, den örtlichen Nachrichten "Zwischen Wille und Däne", sowie den kleineren Abteilungen "Vreden", "Büchermusterung" usw. noch einen zweiten wertvollen Beitrag über "Deutsche Heeresabteilungen" von Eduard Engel enthält. Die "Liebesgabe" dient vornehmlich der literarisch-novellistischen Unterhaltung; doch steht ein kleiner Beitrag von Rudolf Eucken: "Kant und der Krieg" an ihrer Spitze, und am Ausgang der "Liebesgabe" wird der Leser vom heiteren "Schwurpfeifer" begrüßt und mit "Kopfnüssen" (Märchen) beworfen. Die "Seelenasche", eine Beilage mehr unterrichtenden Inhalts, bringt vor allem einen Aufsatz über "Das deutsche Flugwesen", den kein Geringerer als Major Dr. August v. Parveval beigezeichnet hat; weitere Beiträge gelten landwirtschaftlichen Fragen in dem "Neu-Deutschland" des Dittens, der "Erneuerung unserer Volkskraft" und der Jugendberichterstattung. "Der Beobachter" klärt an Hand von Karten über die Verhältnisse der polnischen Teilungen auf und veranschaulicht rückseitig die Unterschiede in den russischen Felduniformen.

Wetterlage in Europa am 26. Juli, 8 Uhr vorm.

Stationsname	Wetter	Temp. mittl.	Wind	Stationsname	Wetter	Temp. mittl.	Wind
Reims	heiter	+19	SW	Frankfurt a. M.	bedeckt	+16	1
Wilmshagen	wolkig	+19	SW	Freiburg	wolkig	+16	8
Hamburg	Regel	+18	SW	München	bedeckt	+13	19
Kiel	wolkig	+18	SW	Wien	bedeckt	+13	19
Breslau	heiter	+17	SW	Prag	bedeckt	+13	19
Stettin	bedeckt	+15	SW	Warschau	bedeckt	+13	19
St. Petersburg	bedeckt	+15	SW	Odessa	bedeckt	+13	19
London	bedeckt	+16	SW	Constantinopel	bedeckt	+13	19
Berlin	bedeckt	+16	SW	Alexandria	bedeckt	+13	19
Paris	bedeckt	+16	SW	Algier	bedeckt	+13	19
Dresden	bedeckt	+16	SW	Sofia	bedeckt	+13	19
Breslau	bedeckt	+16	SW	Bucharest	bedeckt	+13	19
Weg	bedeckt	+16	SW	Belgrad	bedeckt	+13	19

Wettertelegrame aus Sachsen, 26. Juli, früh.

Station	Wetter		Temp. mittl.		Wind		Wetter
	oben	unten	oben	unten	oben	unten	
Dresden	110	+12.5	+19.7	30.0	+14.8	bedeckt, trocken	
Delpitz	130	+14.5	+21.8	0.6	+15.0	bedeckt, harter Nebel	
Bautzen	202	+12.2	+21.3	0.6	+14.8	bedeckt, schwacher Nebel	
Zschütz	220	+14.3	+20.0	0.2	+13.8	trüb, harter Nebel	
Nitsch	245	+12.5	+19.7	1.9	+14.4	bedeckt, trocken	
Görschütz	232	+11.8	+20.2	0.3	+13.7	bedeckt, trocken	
Blasewitz	209	+12.3	+20.5	16.2	+14.7	bedeckt, schwacher Nebel	
Reibitz	298	+11.7	+17.5	8.1	+13.5	bedeckt, schwacher Nebel	
Chemnitz	435	+13.0	+18.7	5.5	+14.0	bedeckt, schwacher Nebel	
Bad Elster	100	+8.0	+21.0	12.3	+12.0	bedeckt, harter Nebel	
Hannberg	632	+10.5	+17.0	9.1	+12.0	bedeckt, harter Nebel	
Hilbersdorf	751	+8.0	+16.0	1.6	+12.6	bedeckt, trocken	
Wetzelshausen	772	+8.0	+14.2	8.4	+11.4	trüb, harter Nebel	
Richtersdorf	1213	+6.3	+11.3	13.1	+9.9	trüb, harter Nebel	

Der 26. Juli brachte bei uns kaltem Himmel angenehme Gewitter und Regen (Dresden 30 Millimeter). Heute früh ist es trocken und neblig bis trüb. Die Temperatur weilt gegen gestern morgen keine beträchtliche Veränderung auf. — Auf dem Hüttenberg brachte der Dienstag mehr trüben Wetter mit Regenböen (15 Millimeter). In der Höhe Gewitter. Letzte Temperatur: + 6 Grad, höchste Temperatur: + 11 Grad. Heute früh + 9 Grad, trocken, harter Nebel.

Aussicht für Donnerstag den 27. Juli.
Zitweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, jedoch keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	25. Juli	26. Juli
Hamburg	+ 30	+ 23
Magdeburg	+ 30	+ 23
Dresden	+ 30	+ 23

Börsen- und Handelsteil.

Von der Dresdner Börse. Dresden, 26. Juli. Weltgehende Geschäftstille kennzeichneten auch heute die Lage im freien Verkehr der hiesigen Börse. Sehr still ging es namentlich auf dem Rentenmarkt zu, wo nur bescheidene Beträge 5 % Kriegsanleihe, 3 % Sächs. Rente und einige andere Werte gehandelt wurden. Aktienwerte verzichteten kleinere Abschlüsse in Sondermann & Stier, Jca, Carionnagen-Industrie und in Dirsch-Tafelglas zu wenig veränderten Kursen, sowie in Speiderei Riesa und Weiler zu etwas niedrigeren Kursen. Dermer bestand Nachfrage für Vereinigte Strohhof, v. Queden und Dresdner Gardinen, doch kam Material nicht heraus.

Berlin. (Vgl. Trabmeldung.) An der Fondsbörse blieb trotz außerordentlicher Geschäftstille die zuversichtliche Stimmung bestehen. Einige Anregung ging von der Verlängerung des Reichensverbandes aus. Auch die gute Kriegslage und das wieder besser gewordene Wetter trugen zur Aufrechterhaltung der guten Stimmung bei. Von Montanpapieren waren Bochumer, Phönix und Kumpel-Grube, Augensburger, Odenlohe, Oberbedarf und Wismarschütte leicht gebessert. Kaufneigung trat ferner für Thale, von der Boyen und Mannesmannröhren hervor. Von Nahrungswerten wurden Rhetmetall, Fahrzeug-Wienach und Dirsch-Ruffmann höher bewertet. Dirsch-Ruffmann und Deutsche Erdöl waren von den leistungsfähigen Rädern leicht erhöht. Anleihen waren wenig verändert. Tägliches Geld 3 1/2 %, Privatdiskont 4 1/2 %.

An der Berliner Produktionsbörse war nur eine mäßige Belebung der Nachfrage nach Erzeugnissen zu bemerken. Strohmehl und seines Speispremmehl fanden mehr Beachtung, während die anderen Artikel vernachlässigt blieben. Etwas Nachfrage machte sich nach Industriebedarf bemerkbar, doch fehlte passendes Angebot. Verkehrsfreier Raab wurde lebhaft begehrt, es fanden sich aber keine Abgeber. Dasselbe gilt auch von ausländischer Alcie. Für gepreßtes gefundenes Deidekraut zeigten sich mehr Käufer. Alles den blieb knapp; neue trockene Ware und Stroh fanden schlanke Absatz. Das Interesse an einzelnen Saatartikeln war etwas lebhafter. Die sehr leise Stimmung an den Effektivmärkten, wo exportfähiger Weizen gesucht wurde, hat auf die Tendenz der Termindbörsen in der Union stark besitzend gewirkt und zu einer weiteren Preissteigerung geführt. — **Wetter:** Vorwiegend schön.

Berlin, 26. Juli. Börsen-Stimmungsbild des 26. Juli. Die die Börse beherrschende feste Stimmung kam heute in der allerdings nach wie vor sehr beschränkten geschäftlichen Tätigkeit entschiedener zum Ausdruck. Es bestand Kaufneigung für Rentenwerte. Die Umsätze in Bochumer, Phönix, Oberlohe, Eisenbahnbedarf, Odenlohe, Eisenindustrie-Aktien, Thale Eisen und Wismarschütte vollzogen sich zu höheren Kursen. Eine beträchtliche Steigerung erfuhr Dirsch-Ruffmann; ferner besserten sich Rhein, Metallwerke und Deutsche Erdöl-Aktien. Auf dem Rentenmarkt, der bei andauernder Stille im allgemeinen gute Behauptung aufwies, zogen russische Anleihen an, besonders war die Anleihe von 1902 begehrt. Täglich kündbares Geld bedang 3 1/2 %.

Karl Hamel, K. u. G. in Chemnitz. Die heutige Generalversammlung setzte in glatter Erledigung der Tagesordnung die Dividende auf 12 % fest und erteilte dem Verwaltungsrat Ent-

lassung. Wie die Direction mitteilt, ist der gegenwärtige Geschäftsgang ein recht guter. Das Unternehmen ist mit Aufträgen reichlich versehen, so daß wieder ein sehr gutes Ergebnis zu erwarten ist.

Oberloher Zuckerfabrik, K. u. G. 1888 i. G. Der Aufsichtsrat wird der Hauptversammlung außer entsprechenden Abänderungen die Verteilung einer Dividende von wiederum 6 % vorschlagen.

Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrts-K. G. in Magdeburg. Die außerordentliche Hauptversammlung wählte neu in den Aufsichtsrat: Georg Schick, Wilhelm Künzner, Dr. Pienet, sämtlich in Kassa.

Wie die englischen Banken ihre Kriegsanleihe bewerten. Aus dem Bericht der Union Bank of London verdient ein Passus besondere Erwähnung. Dort wird nämlich ausdrücklich festgestellt, daß das Institut seinen Besitz an 4 1/2 % prozentige Kriegsanleihe wiederum zum Marktpreise einstellt, und, so weit es weiter, das geschieht in Uebereinstimmung mit einer Uebereinkunft zwischen den Londoner und Provinzbanken. Wenn man bedenkt, daß die 4 1/2 % prozentige Kriegsanleihe zu 100 ausgegeben wurde und neuerdings auf 95 1/2 % gesunken ist, so ist das sehr bemerkenswert, besonders weil so die englischen Banken im Gegensatz zu den deutschen direkt überfüttert mit Kriegsanleihen sind. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die zu 95 % ausgegebene 4 1/2 % prozentige Anleihe neuerdings 87 1/2 % notiert. Wie diese bei den Banken bewertet wird, wird nicht gesagt.

Amlich notierte Devisenkurse.

Berlin	26. Juli		25. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork (1 Doll.)	5,35	5,37	5,33	5,35
Holland (100 Fl.)	224 1/2	225 1/2	224 1/2	225 1/2
Dänemark (100 Kr.)	157 1/2	158 1/2	157 1/2	158 1/2
Schweden (100 Kr.)	157 1/2	158 1/2	157 1/2	158 1/2
Norwegen (100 Kr.)	157 1/2	158 1/2	157 1/2	158 1/2
Schweiz (100 Fr.)	103 1/2	103 1/2	102 1/2	103 1/2
Wien (100 Kr.)	69,45	69,55	69,45	69,55
Budapest (100 Kr.)	80 1/2	81 1/2	80 1/2	81 1/2
Rumänien (100 Lei)	78 1/2	79 1/2	78 1/2	79 1/2
Bulgarien (100 Lewas)	78 1/2	79 1/2	78 1/2	79 1/2

Newyork, 25. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Juli —, do. Hard Winterweizen Nr. 2 131, do. Nr. 1 Korthern (Duluth) 130 1/2, Wehl: Spring-Wehl (clears) 5,20—5,30.

Chicago, 25. Juli. Weizen per Juli 118, per September 119 1/2, per Dezember 123, Mais per Juli 83 1/2, per September 78 1/2, per Dezember 67 1/2, Hafer per Juli 41 1/2, per September 41 1/2.

Newyork, 25. Juli. Kaffee Rio Nr. 7 10 1/2, per Juli 8,45, per September 8,63, per Dezember 8,70, per Januar 8,83, per März 8,94, Kaffee Umsatz 35 000 Sack.

Newyork, 25. Juli. Baumwolle 10 1/2 middling 12,20, per Juli —, per August 12,04, per September 12,13, per Oktober 12,15, per November 12,25, per Dezember 12,35, per Januar 12,41, per Februar 12,49, per März 12,55, per April 12,61. Zulieferen in den Atlantischen Ozean 1000 Ballen, Zulieferen in den Stillen Ozean 5000 Ballen, do. im Januar 1000 Ballen, Export nach Großbritannien — Ballen, Export nach dem Kontinent 21 000 Ballen. Auskünfte Pacific — Ballen.

Konkurse, Zahlungsarrangements usw.
Sächsische Aufgeboden: Outmacher Bernhard Adolf Max v. d. Planen, Kleiderstoffhändler Arthur Rudolf Kamilla Jungmanns, Wästen St. Wilhelm (Richtersdorf).

Groß. alt. Lager v. **Pelerinen**
f. Dam., Herr., Kind, zu 30, 25, 22, 18, 14, 12 M.

Bozener Mäntel
f. Dam., Herr., Kind, zu 30, 27, 24, 20, 18 M.

Osc. Lehmann, Schloßstraße 30.

Einige Commisstampel in einzelnen Stückchen
Alle Gummi- u. Metallstempel
Schriftzeug, Schreibzeug
Numerotours
Stempelfabr. Walther
Amalienstr. 21 - gr. Brüderg. 30
Tel. 12023 u. 20021
Erlangen, Steinhilberstr. 10
Frankfurt a. M., Finkenstr. 10

Donnerstag, 27. Juli 1916, Nr. 206

Dresdner Nachrichten

BENZ & CO.
AUTOMOBILE U. FLUGMOTOREN

Verantwortlicher Schriftsteller: Armin Lendorf in Dresden. (Erscheinung: 3/5 bis 6 Uhr nachmittags.)